DIALOG

2/2023

Zeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee Schweiz

Bild: Lucas Hauri

BEGEISTERT – ERFÜLLT – ENTFLAMMT

Ladies Day 2023 4–5

Es ist vollbracht – Osterbotschaft des Generals 6

Aus dem Leben der Heilsarmee 7–8

HEILS-ARMEE

EDITORIAL

Leben in Fülle

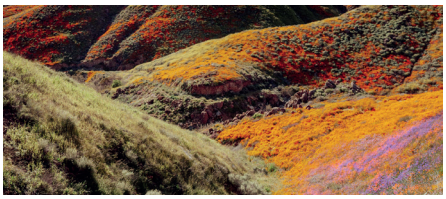
«In der Wahrheit, dass Christus ein für alle Mal gestorben ist, steckt auch die Wahrheit, dass er lebt. Und weil er lebt, können auch wir leben.» Dies betont General Brian Peddle in seiner Osterbotschaft (S. 6). Dass Jesus gekommen ist, um uns Leben zu schenken, war auch die zentrale Botschaft des «Ladies Day 2023» (S. 4 u. 5). Und zwar Leben in Fülle, im Überfluss! Wo Gottes Geist gegenwärtig ist, blüht Leben auf – so, wie wenn Wasser eine trockene Wüste in eine Blumenwiese verwandelt (s. Bilder unten und Artikel S. 3 oben).

Nicht immer jedoch herrscht in unserem Leben «Blütezeit», es gibt auch «Wüstenzeiten», die uns herausfordern, entmutigen oder zweifeln lassen. Eine Gruppe Kadetten der Heilsarmee Ungarn erlebte auf ihrer Missionsreise in Rumänien menschlich gesehen hoffnungslose Situationen – und gleichzeitig die übernatürliche Gegenwart Gottes (S. 12). Solche Erfahrungen sollen uns anspornen, auf Gottes Eingreifen zu hoffen und dafür zu beten (S. 3 unten).

Ich wünsche Ihnen Ostertage voller Leben und Fülle!

Irene Gerber

Bilder: pexels.com



Was diese beiden Bilder aus dem Death Valley unterscheidet, ist vor allem eines: Wasser!

Leitbild der Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

Ihre Botschaft gründet auf der Bibel.

Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes.

Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und in seinem Namen menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

ANZEIGEN

alive teens 2023

Vom 15. bis 29. Juli 2023 findet wiederum ein alive-teens-Lager mit Konzerttournee statt.

Die Teens im Alter von 12 bis 17 Jahren studieren in der ersten Woche coole Lieder ein und erleben zusammen unvergessliche Momente als alive-Family.

In der zweiten Woche gehen sie auf Konzerttournee durch die Schweiz und beschenken jeden Tag eine andere Stadt mit ihrer Musik an einem Openair-Konzert!

Anmeldeschluss: 11. Juni 2023
Weitere Infos und Anmeldung:
alive-teens.heilsarmee.ch

Flyer: Heilsarmee Jugend

meet & move 2023

Flyer: Heilsarmee Jugend

Was ist meet & move?

Ein Anlass für alle! Sportliche, Nicht-Sportliche, Familien, Senioren, Junge, Freunde aus allen Heilsarmee-Standorten, Externe … Ein Wochenende mit viel Zeit für Gemeinschaft, Austausch, sportliche Betätigungen und geistliche Erfrischung.
meet & move 2023 findet am 17. und 18. Juni im Sportzentrum Grien in Lyss statt.

Weitere Infos und Anmeldung: meet-and-move.heilsarmee.ch

IN EIGENER SACHE

Information zum DIALOG Juni und Dezember 2023

Wie bereits im 2022, werden Sie auch in diesem Jahr **im Juni und Dezember** anstelle des DIALOG die Zeitschrift MAGAZIN erhalten. Das MAGAZIN zeigt anhand spannender Beiträge und Lebensgeschichten, wie die Heilsarmee für Menschen da ist. Wir wünschen Ihnen bereits jetzt viel Freude bei der Lektüre.

Die Kraft des lebendigen Wassers

Kommissärin Lisbeth Andersen, Leiterin Abteilung Internationale Beziehungen

Bild: Corinne Gygax

Stellen Sie sich eine Wiese mit herrlich frischem, grünem Gras vor. Stellen Sie sich den Duft vor und wie sich das Gras in einer sanften Brise wiegt. Lassen Sie diesen Gedanken für einen Moment beiseite und stellen Sie sich stattdessen eine heisse, trockene Wüste vor. Keine Pflanzen, keine Tiere, nur Felsen, Sand und Salz, so weit das Auge reicht. Zwei Szenarien, die nichts gemeinsam haben. Das eine zeigt blühendes Leben und Vitalität, das andere hinterlässt den Eindruck von Leblosigkeit und Tod. Nur eine Sache trennt diese beiden Bilder – Wasser!

Wenn ich mich entscheiden müsste, wo ich sein möchte, würde ich ohne Zögern die Wiese wählen. Die Wüste ist zu unwirtlich und abweisend. Es ist schwer vorstellbar, dass dort neues Leben entstehen könnte, denn das Hitzeklima macht es unmöglich. Überraschenderweise gibt es einen solchen Ort, an dem das Unmögliche möglich ist – das «Todes-Tal» (Death Valley) in Kalifornien. Einer der heissesten Orte der Welt. Gelegentlich erwacht das Death Valley zum Leben, wenn das seltsame Phänomen der «Superblüte» auftritt – dann verwandelt sich das Tal in einen «Teppich» mit Millionen von Blumen (s. Bilder S. 2 unten). Samen, die jahrelang im Boden schlummerten, erblühen plötzlich, weil es zu regnen beginnt, und zwar nicht nur ein wenig, sondern in Strömen. Und mit dem Wasser kommt das Leben!

Wasser wird auch oft als Bild für den Heiligen Geist verwendet, denn der Heilige Geist ist ein Lebensspender! Genau wie unser physischer Körper, muss auch unser Geist ständig erfrischt und mit Energie versorgt werden, damit wir in unserem Leben als Christen wachsen und gedeihen können.

Die meisten von uns erleben gelegentlich Zeiten, in denen wir das Gefühl haben, dass wir uns geistlich in der Wüste befinden. Das ist nichts Unnatürliches. Sogar Jesus verbrachte Zeit in der Wüste. Es war jedoch nie Gottes Absicht und wird es auch nie sein, dass wir in der Wüste bleiben sollen. Sein Wunsch ist es, dass wir Leben im Überfluss haben. So wie die Wasserströme das «Tal des Todes» von einer Wüste in eine blühende Wiese verwandeln, so kann der Heilige Geist unser Leben umwandeln und erneuern. Jesus lädt uns ein, zu ihm zu kommen und die Kraft des lebendigen Wassers zu erfahren – Leben in Fülle (Johannes 10,10).

Gerüchte über Auferstehung und Erweckung

Kommissäre Henrik und Lisbeth Andersen, Territorialleiter

Bild: Corinne Gygax

Mark Twain wird mit den Worten zitiert, dass die Gerüchte über seinen Tod stark übertrieben waren. Zu Ostern war das Gerücht genau andersherum, aber es schien auch eine wilde Übertreibung zu sein. Als die Frauen den Aposteln erzählten, das Grab sei leer und Engel hätten ihnen gesagt, dass Jesus auferstanden sei, hielten sie es für «leeres Gerede, und sie glaubten ihnen nicht.» (Lukas 24,11)

Aber es war keine Übertreibung, das Gerücht war wahr. Es dauerte eine Weile, bis die Jünger es glauben konnten. Tatsächlich konnten die meisten Jünger es nicht wirklich glauben, bevor sie Jesus selbst begegneten – lebendig!

Für die meisten Menschen blieb die Auferstehung nur ein Gerücht. Aber dann verbreitete sich plötzlich ein anderes wildes Gerücht in Jerusalem. Mit diesen Jesus-Leuten war etwas Aussergewöhnliches geschehen. Manche dachten, sie seien betrunken, aber für Tausende von Menschen veränderte dieser Tag alles. Die historische Tatsache, dass Jesus auferstanden war, wurde durch die Kraft des Heiligen Geistes zu einer persönlichen Erfahrung. Es war kein Gerücht mehr; es war real, es war Erweckung, und sie breitete sich aus.

Erweckung? Eine Ausgiessung des Heiligen Geistes mit Bekehrungen, Heilungen, Versöhnungen und vor allem einer frischen und erneuerten Liebe zu Jesus? Ist das ein Traum? Es klingt fast zu schön, um wahr zu sein, und doch ist es genau das, was Gerüchten zufolge im Februar am Asbury College in Kentucky passiert ist. 24/7 Anbetung, Gebet und Zeugnisse während fast eines Monats. Nicht geplant, ohne jeden Rummel, ohne prominente Redner oder ausgefallene Medienshows. Einfach nur junge Menschen, die sich nach mehr von Jesus sehnten und eine mächtige Bewegung des Heiligen Geistes als Antwort auf ihre Gebete erlebten.

Wie reagieren wir, wenn wir ein solches Gerücht hören? Fallen wir in die Kategorie «die sind betrunken» und glauben es nicht? Oder sind wir vielleicht eher mutlos und wagen nicht zu glauben, dass es jemals für uns geschehen wird? Oder weckt es in unserem Geist eine Hoffnung und ein leises Flüstern: Herr, lass es auch hier geschehen?

Wir sind nicht dazu berufen, auf eine Erweckung zu warten und nichts zu tun. Aber das sollte uns nicht davon abhalten, dafür zu beten und zu hoffen. Und was vielleicht genauso wichtig ist: offen zu sein, um zu reagieren, wenn der Heilige Geist sich bewegt. Um es mit den Worten von Oswald Chambers zu sagen: «Lasst uns in einem ständigen Zustand der Erwartung leben und Gott Raum geben, so einzutreten, wie er es für richtig hält.»

BEGEISTERT – ERFÜLLT – ENTFLAMMT

Irene Gerber, Content Marketing

Der Ladies Day vom 18. März 2023 stand ganz im Zeichen des Verses aus Johannes 10,10: «Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.»

Rund 340 Frauen aus der ganzen Schweiz reisten bei strahlendem Frühlingswetter nach Bern zu diesem fröhlichen Anlass, um die Gemeinschaft miteinander und mit Gott zu geniessen und sich ermutigen zu lassen. Das Motto des diesjährigen Ladies Day zog sich als roter Faden durch den ganzen Tag: Von der wunderschön gestalteten Dekoration, über die inspirierenden Inputs und Workshops bis hin zu den berührenden musikalischen Darbietungen wurde der Enthusiasmus der beteiligten Frauen spür- und erlebbar.

Kommissärin Lisbeth Andersen vermittelte gleich zu Beginn anhand eines eindrücklichen Bildes, dass Gott sich ein Leben im Überfluss für uns Menschen wünscht (s. Fotos S. 2 unten und Artikel S. 3 oben).

Fünf Frauen teilten anschliessend auf sehr persönliche Art und Weise in den «Ted Talks» ihr Herz und ihre Begeisterung für ihren Weg mit Gott (Auszüge aus drei Inputs lesen Sie gleich nebenstehend). Die Themen der Workshops waren so vielfältig wie die anwesenden Frauen und boten für jede Teilnehmerin etwas: für die Kreativen, die Sportlichen, die Musikalischen, die Genussfreudigen wie auch die biblisch Interessierten.

Oberstleutnantin Heidi Imboden brachte es zum Schluss treffend zum Ausdruck: «Ich möchte nicht, dass dies ein Abschluss ist, sondern dass ihr etwas von dieser Fülle in euren Herzen mitnehmt. Ich konnte heute etwas sehen von dem Blühen, das Lisbeth erwähnt hat: eine bunte, farbige Blumenwiese – dank allen, die heute hier waren!»

Auf dem Infohub finden Sie in der kommenden Zeit weitere Bilder sowie Videos und Inhalte aller Ted Talks vom Ladies Day: info.heilsarmee.ch (Stichwort Ladies Day)

Ankommen, eine herzliche Begrüssung, …

… Kaffee trinken, Gemeinschaft geniessen, …

Bilder: Lucas Hauri

… starten im Plenum mit einem Erinnerungsfoto der Kommissärin mit allen Teilnehmerinnen …

… und eintauchen in einen erfüllten Tag voller Begeisterung.

Begeistert von Umwegen

Bild: Lucas Hauri

Rebecca hatte schon von klein auf sehr klare Vorstellungen, wie ihr Leben verlaufen würde. Wie auf einer Landkarte sah sie ihren Weg vorgezeichnet: Sie wollte Kindergärtnerin werden. Sie wollte Gott dienen. Ein Mann, eine Hochzeit und Kinder gehörten selbstverständlich auch dazu.

«Das war der Plan für mein Leben, und ich liebte ihn, bereitete mich darauf vor, träumte davon.

Wie sah dein Plan aus? Welche Ziele waren auf deiner Lebenskarte verzeichnet? Welche Orte wolltest du sehen, besuchen, wie wolltest du leben?

Irgendwann wurde klar, dass es nicht so einfach sein würde. Aber ich dachte, okay, ich bin anpassungsfähig. Ein paar Abstecher könnten lustig sein, solange ich auf dem ‹richtigen› Weg ende. Aber dann bin ich irgendwo gelandet, weit weg von dem, was ich mir vorgestellt hatte, und versuchte verzweifelt, meinen Weg zurück zum ursprünglichen Pfad zu finden. Wo war mein Mann? Die Dates, die ich mir vorgestellt hatte? Meine Hochzeit …?

Tust du das, was du dir vorgestellt hast? Was passiert mit uns, wenn unser Leben nicht so verläuft, wie wir es geplant, erbetet, erträumt oder erhofft haben?

Ich war verloren in meinen Umwegen, als Gott mir an einem Strand in Florida begegnete. Weinend begann ich, meine Hände zu öffnen, und die Überreste meiner Lebenskarte fielen in die sichersten und sanftesten Hände, die ich kenne. Und siehe da: Meine Hände waren plötzlich offen. Offen und bereit, zu empfangen – die Fülle, von der Jesus spricht.

Gott gab mir keine neue Landkarte, keinen vorbestimmten Weg. Es gibt kein Ziel, von dem ich besessen bin, nur einen Auftrag in meinem Leben: Schönheit und Freude zu suchen und zu finden. Und so kam es, dass ich mich in mein Leben verliebt habe, mit all den Abzweigungen und all den Wegen, von denen ich nie dachte, dass ich sie gehen würde.

Ich will anderen Mut machen, sich auf Unbekanntes einzulassen und nicht nur in den vorgepfadeten Wegen zu laufen. Vielleicht sieht die Fülle, die Gott uns schenken will, ganz anders aus, als wir es uns vorstellen …»

Rebecca Zünd, Korpsoffizierin Zürich Nord

GAME ON!

Bild: Lucas Hauri

Mit 13 begann Kim, Rugby zu spielen, in einem gemischtgeschlechtlichen Team. Sie war fasziniert von diesem Sport und seinen Werten. Die Jungs waren zwar deutlich in der Überzahl, aber in der U14 war das kein grosses Problem. In der U16 sah es dann anders aus: Man sagte den Mädchen, dass sie aus Sicherheitsgründen nicht mehr an den Spielen teilnehmen dürften. Kim beantragte eine Sonderbewilligung und konnte nach einem körperlichen Überklassierungstest weiterspielen. Leider wurde das nicht von allen positiv aufgenommen – nicht einmal im eigenen Team. Kim musste sich ihren Platz richtiggehend erkämpfen. Sie liess sich jedoch nicht unterkriegen und ermutigt heute andere Frauen, ihren Platz auf dem «Spielfeld» des Lebens einzunehmen.

«Ich fühlte mich nicht als Teil des Teams. Ich fühlte mich, als ob ich nur gnädigerweise mitspielen dürfte. Alle Jungs hatten ihren Platz im Team geschenkt bekommen. Ich musste ihn mir verdienen. Trotz all den Herausforderungen wurde ich in diesem Jahr zu einer stärkeren Spielerin. Körperlich und mental. In dieser intensiven Zeit habe ich viel gebetet. Eigentlich vor jedem einzelnen Spiel. Ich wusste, dass ich das Spielfeld nicht allein betreten musste und dass Gott immer bei mir ist.

Ich möchte heute alle Frauen in einem von Männern dominierten Umfeld ermutigen: Lasst euch von niemandem erklären, wo eure Fähigkeiten liegen! Gebt euch die Möglichkeit, es selbst herauszufinden. Ich habe die Komfortzone verlassen und etwas gewagt, das nicht von mir erwartet wurde. Natürlich war es nicht der einfachste oder schmerzfreiste Weg, aber es war für mich der richtige und hat mich zu der Frau gemacht, die ich heute bin. Es hat mich stärker gemacht und mir gezeigt, dass ich als Frau so viel mehr erreichen kann, als mir zugetraut wird.

Also sei mutig! Verlass die sichere Seitenlinie und stell dich auf das ‹Rugbyfeld› der Herausforderungen und Wagnisse. Stell dir vor, wie Gott als dein ‹Trainer› an der Seitenlinie steht. Beratend und ermutigend wird er dich durchs Spiel führen.»

Kim Schwarz

Folge dem Flow

Bild: Lucas Hauri

Mit Tanzen hat Isa bei sich zuhause angefangen, im Wohnzimmer, zusammen mit ihrer grossen Schwester. Aber erst als Erwachsene ist ihr klar geworden, was der Tanz ihr wirklich bedeutet. Sie spürte den Wunsch, mehr zu lernen, sich voll und ganz einzubringen. Aber immer waren da Ängste oder irgendwelche Umstände, die sie davon abhielten, diesem «Flow», ihrem Herzenswunsch zu folgen. Bis sie Gott fragte und er ihr eine sehr klare Antwort gab.

«Das Wort Flow kommt aus dem Englischen und kann Verschiedenes bedeuten. Im Deutschen benutzt man es unter anderem auch im Bereich Tanz und Musik. Flow ist die Kontinuität der Bewegungen. Ich glaube, wenn es uns gelingt, unsere Ängste und Gedanken zum Schweigen zu bringen, dann können wir diesen Flow – der oft auch mit Wasser verglichen wird – in uns fühlen. Und ich spreche dabei nicht nur vom Tanzen. Sondern von dieser Naturkraft, die Gott in uns gelegt hat, die uns in eine Richtung treibt.

Gott zeigte mir klar, dass ich diese Kraft nicht bekämpfen durfte, sondern mich auf sie einlassen und mich von ihr mitreissen lassen musste. So besuchte ich Kurse, trainierte, gründete gemeinsam mit Freundinnen eine Tanzgruppe, nahm an Meisterschaften teil – und erneut kamen Zweifel bei mir auf. Wieder musste ich Vertrauen fassen.

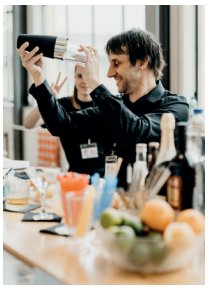
Ich habe immer gewusst, dass das, was Gott mir gegeben hat, nicht nur für mich allein sein soll. Also legte ich los und gründete mit zwei Freunden die ‹Kineo Dance School›, die es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, Hip-Hop-Kurse zu besuchen. Bei diesen Kursen versuche ich, den Schülern nicht nur die Grundlagen des Tanzens beizubringen, sondern auch, ihnen zu helfen, persönlich zu wachsen. Ob in ihrer Beziehung zu sich selbst, zu anderen oder zu Gott. Wir lernen voneinander und hören einander zu.

Zu lernen, diesen Lebensstrom in uns zu fühlen, ist nicht immer einfach. Manchmal müssen wir erst die anderen Stimmen zum Schweigen bringen oder manche Wünsche beiseitelassen. Wir versuchen, scheitern, lernen. Doch trotz aller Schwierigkeiten, Zweifel und Entmutigungen wird diese Lebensquelle, dieser Flow, der uns trägt, auf die anderen überspringen und sich ins ewige Leben fortsetzen.»

Isa Huguenin, Mitarbeiterin Korps Yverdon-les-Bains

Zeit zum Geniessen …

… und Austauschen


In diesem Workshop mit Johnny lernten die Ladies, wie man alkoholfreie Cocktails mixt.

Es muss nicht immer Blechmusik sein – der «Crashkurs Ukulele» war gut besucht.

Was die Teilnehmerinnen des Workshops «Lobpreis in Zeichensprache» gelernt haben, zeigten sie zum Abschluss gleich auf der Bühne.

Es ist vollbracht

General Brian Peddle, Leiter der Internationalen Heilsarmee

Bild: Salvation Army IHQ

Wenn wir dieses Jahr Ostern feiern, bereiten sich Heilsarmeeleiter aus der ganzen Welt vor, zusammenzukommen und einen neuen General zu wählen. Das Vorrecht, als internationale Leiter der Heilsarmee zu dienen, geht für meine Frau, Kommissärin Rosalie Peddle, und mich allmählich zu Ende. Wir möchten abschliessen, was wir uns vorgenommen hatten. Bald werden wir sagen müssen: «Es ist vollbracht.»

Bild: pixabay

In der Wahrheit, dass Christus ein für alle Mal gestorben ist, steckt auch die Wahrheit, dass er lebt.

Wenn ich über Ostern nachdenke, zieht es mich daher zu den Worten Jesu am Kreuz: «Es ist vollbracht.» Doch wie viel tiefgründiger sind diese Worte, wenn Jesus sie in Johannes 19,30 sagt. Sein irdisches Leben und Wirken – das grossartigste Leben eines Menschen und das weitreichendste Wirken überhaupt – war abgeschlossen.

Es ist vollbracht

Doch die Worte «Es ist vollbracht» offenbaren eine noch tiefere Bedeutung, wenn wir bedenken, dass Jesus sie in seiner Muttersprache Aramäisch sagte. Das Wort, das er benutzte, bezeichnet vollständige Hingabe – vollendet, *bevor* er starb. In Christus gab sich der unsterbliche Gott freiwillig und vollständig hin, ein Mensch zu werden. Auf diese Weise erfuhr er Schmerzen, Leiden und selbst den Tod. Paulus greift dies in Philipper 2,5–8 auf, wenn er schreibt (NLB): «Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat. Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten. Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb.» Jesus zieht sich unser Menschsein an. Er versteht uns. Er erlebte das Äusserste einer öffentlichen Hinrichtung mit all ihrer Demütigung. Seine Identifikation mit uns in der menschlichen Erfahrung – einschliesslich Schmerzen, Leiden und Tod – ist vollständig.

Es ist vollbracht

Als Johannes später sein Evangelium auf Griechisch schrieb, notierte er «Es ist vollbracht» als die letzten Worte Jesu. Dabei verwendete er einen Begriff aus dem Finanzwesen mit der Bedeutung «vollständig bezahlt». Damit erinnert uns der Evangelist daran, dass Jesus in seiner vollständigen Hingabe die Schuld für die Sünde der gesamten Menschheit bezahlt hat. Am Kreuz wurde unser Konto vollständig ausgeglichen. Paulus verbindet «vollständig bezahlt» damit, dass unsere Sünden nicht mehr zählen, und er betont die Versöhnung durch das Kreuz. Das beschreibt er in 2. Korinther 5,19 (NLB): «Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an.» Die Sünde ist nicht mehr das Problem – wichtig ist jetzt nur, wie wir auf einen Erlöser reagieren, der unsere Schulden vollständig bezahlt hat.

Es ist vollbracht

Zu Beginn des Jahres habe ich den **«Ein-für-alle-Mal-Gott»** bekräftigt. In Römer 6,10 (NLB) lesen wir: «Er starb *ein für alle Mal*, um die Sünde zu besiegen, und nun lebt er für Gott.» Gottes Fürsorge für uns begann mit einem neuen Bund, der am Kreuz geschlossen wurde. Ein für alle Mal. Vollständig bezahlt. Hebräer 9,28 erinnert uns daran, dass Christus *nur einmal* geopfert wurde, um die Sünden vieler Menschen wegzunehmen, auch unsere, während Johannes 1,29 verkündet: «Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!» Also meine Sünde und Ihre Sünde.

Es ist vollbracht

In der Wahrheit, dass Christus ein für alle Mal gestorben ist, steckt auch die Wahrheit, dass er lebt. Und weil er lebt, können auch wir leben. Das ist der Kern der Osterbotschaft. Was auch immer kommt, die Wahrheit von Gottes Handeln für uns bleibt felsenfest. Was auch immer kommt, wir sind sicher in seiner Hand und nehmen wahr, dass er für uns sorgt. Was auch immer kommt, wir können leben als «überlegene Sieger» und «Überwinder inmitten der Welt», weil seine Gnade genügt und er treu ist. In Römer 5,8 steht: «Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.» Es ist erledigt! Ein für alle Mal … und das ändert alles.

Es ist vollbracht

Kommissärin Rosalie und ich senden Ihnen herzliche Ostergrüsse.

Wer ist die Heilsarmee Schweiz? Ihre Stimme zählt!

Lin Geissler, Head of Design, Abteilung Marketing & Kommunikation

Das versuchen wir gemeinsam mit allen herauszufinden, die zur Heilsarmee gehören. Deshalb möchten wir Ihre Rückmeldung hören: Wer ist die Heilsarmee? Und wie soll sie in Zukunft sein? Hierfür führen wir eine Umfrage durch, an der wir Sie bitten, teilzunehmen.

In den vergangenen Wochen haben wir von der Abteilung Marketing & Kommunikation mit Offizierinnen und Offizieren, Salutistinnen und Salutisten, Mitgliedern des Freundeskreises, der Direktion und des Stiftungsrates sowie Mitarbeitenden Interviews geführt (siehe Infohubbeitrag vom 12. Januar 2023). Wir haben ihnen die Frage gestellt, wer die Heilsarmee für sie ist und auch mit ihnen darüber gesprochen, wer sie in Zukunft sein soll.

Fakt ist, die Heilsarmee ...

... hat eine lange Tradition. Ein Direktionsmitglied beschrieb sie liebevoll als eine «alte ehrwürdige Dame».

... ist eine der grössten sozialen Institutionen der Schweiz. Sie bietet professionelle Hilfe in verschiedenen Lebensbereichen.

... stellt Jesus Christus ins Zentrum. Ihre Botschaft gründet auf der Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes.

Soweit waren sich alle Befragten einig.Aber: Es gibt auch Spannungen und Widersprüche in der Wahrnehmung innerhalb der Heilsarmee. Es gibt konservative und liberale Ansichten, sowohl theologisch als auch politisch. Es gibt den Wunsch nach Bewahrung der Tradition und das Streben nach Innovation, Veränderung und Erneuerung.

Die Heilsarmee: eine «Blackbox» für die Öffentlichkeit

Es ist eine Tatsache, dass die breite Öffentlichkeit die Brocki und die Topfi nennt, wenn man sie nach der Heilsarmee fragt. Wenige wissen um unsere Vielfältigkeit.

Ein externer Bericht, der im Auftrag der Heilsarmeeleitung erstellt wurde, bestätigt, dass wir eine «Blackbox» sind – eine dunkle Kiste, in die man nicht hineinschauen kann: Man kennt zwar die Heilsarmee, aber man weiss nicht so richtig, wer wir sind und was wir tun.

Selbst- und Fremdwahrnehmung

Um das zu verändern, ist es erst einmal wichtig, dass wir als Heilsarmee uns selbst besser verstehen. Mit Unterstützung der Direktion erarbeiten wir deshalb eine sogenannte Markenidentität. Wir untersuchen, wie wir von innen und aussen wahrgenommen werden.

Ziel ist, dass diese beide Sichtweisen möglichst deckungsgleich sind, damit wir verständlich und einheitlich kommunizieren. Die Aufgabe unserer Abteilung ist es unter anderem, die Wahrnehmung der Bevölkerung positiv zu beeinflussen. Wir wollen die Heilsarmee in ihrer ganzen Vielfalt zeigen und das Erscheinungsbild der Organisation bewusst steuern. Dies soll und kann jedoch nicht ohne die Mitsprache und Mithilfe der Korpsmitglieder, des Freundeskreises und der Mitarbeitenden geschehen. Deshalb laden wir Sie ein, uns dabei zu unterstützen.

Helfen Sie uns

Wie eingangs erwähnt, haben wir in den vergangenen Wochen viele Interviews mit Korpsmitgliedern und Mitarbeitenden geführt. Hier haben sich bereits Muster gezeigt, und bestehende Spannungen wurden deutlich.

Nun geht es um das Wesentliche: Wir möchten hören, was Sie denken. Wir laden daher alle Mitglieder und Mitarbeitenden ein, an der Umfrage teilzunehmen. Nur wenn wir viele Antworten aus allen Bereichen erhalten, können wir die gewonnenen Ergebnisse breit abstützen.

Wir danken Ihnen schon jetzt für die Teilnahme und freuen uns auf einsichtsreiche Rückmeldungen. Ihre Stimme zählt!

Helfen Sie uns, die Heilsarmee besser zu verstehen und nehmen Sie an der Umfrage teil.
Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy oder rufen Sie diesen Link auf: bit.ly/HA-Umfrage-2023
Die Umfrage dauert ca. 15 min.

Bild: Ruben Unß

«Verstehen die Menschen, mit denen Sie zu tun haben, wer die Heilsarmee ist und was sie tut?

Das Bild der Heilsarmee in der Öffentlichkeit sollte möglichst klar sein. Im Rahmen des Projekts Markenidentität machen wir uns Gedanken, wie wir die Heilsarmee in ihrer Vielfalt auf einfache und verständliche Art zeigen können.

Es hilft uns sehr, wenn Sie an dieser Umfrage teilnehmen. Das ermöglicht uns zu verstehen, wie wir unsere Identität stärken und nach aussen einheitlich auftreten können.»

Oberstleutnant Daniel Imboden, Chefsekretär

Hoher Rat 2023

IHQ Kommunikation

Der Hohe Rat 2023 der Heilsarmee wird im Sunbury Court Conference Centre stattfinden und offiziell am 18. Mai beginnen.

Zweck des Hohen Rates ist die Wahl eines neuen Generals/einer neuen Generalin entsprechend den Richtlinien der Heilsarmee. Der Hohe Rat ist nicht nur gesetzliche Verpflichtung, sondern auch ein zutiefst geistlicher Anlass. Er bietet der internationalen Leitung der Heilsarmee die Möglichkeit, einen Mann oder eine Frau ihrer Wahl zu stellen, der bzw. die die Heilsarmee in den nächsten fünf Jahren leiten soll. Jeder aktive Heilsarmeeoffizier und jede aktive Heilsarmeeoffizierin kann zum General bzw. zur Generalin gewählt werden.

Die internationalen Führungskräfte werden vom Chef des Stabes, Kommissär Lyndon Buckingham, formell zur Teilnahme am Hohen Rat eingeladen. Er leitet den Hohen Rat von der Eröffnung bis zur Wahl des Präsidenten.

Die öffentliche Begrüssung des Hohen Rates und die Verabschiedung von General Brian Peddle und Kommissärin Rosalie Peddle (Weltpräsidentin der Frauenarbeit) findet am 20. Mai 2023 in der Westminster Central Hall in London statt.

Weitere Informationen und regelmässige Aktualisierungen finden Sie auf der IHQ-Website: sar.my/highcouncil

Neue Mitglieder im Stiftungsrat

Die Redaktion

Der Stiftungsrat der Heilsarmee Schweiz wurde per Januar 2023 durch zwei neue Mitglieder verstärkt.

Chantal Sarmiento-Braun

Bild: Ruben Ung.

Aktuelle Tätigkeit:
Verwaltung von Berufsbildungsprojekten in Justizvollzugsanstalten
Motivation für das Engagement im Stiftungsrat:
Es ist mir eine Freude, meinen bescheidenen Beitrag zur Entwicklung der Heilsarmee von morgen zu leisten, damit sie weiterhin die Liebe Gottes teilen und die Grundrechte der Schwächsten verteidigen kann.

Alexia Schneider

Bild: Ruben Ung.

Aktuelle Tätigkeit:
Mitbegründerin und Architektin, Physalide nachhaltige Architektur, Nyon
Motivation für das Engagement im Stiftungsrat:
Ich finde die Heilsarmee einzigartig und relevant in ihrem doppelten Status als Kirche und soziale Einrichtung. Ich freue mich, mich für ihre Mission einzusetzen und dem Herrn durch sie zu dienen.

NOTABENE

WECHSEL (per 1. Juli 2023, wo nicht anders vermerkt)

Division Mitte

Kapitän Christoph Lässig, von Urlaub, nach Korps Frutigland, Mitarbeit | **Herr Philipp Steiner,** nach Korps Gurzelen, Co-Leitung (per 01.10.2023) | **Frau Michelle Hauri,** nach Korps Gurzelen, Co-Leitung (per 01.09.2023), Teilzeit | **Herr Adrian Inniger,** nach Korps Liestal, Leitung (per 01.06.2023) | **Majore Stefan und Astrid Inniger,** Korps Liestal, Leitung, Auszeit ab 01.08.2023, ab 01.12.2023 nach THQ, Territoriales Jugendsekretariat, Leitung; Projekt «Hop on!», Leitung

Division Romande

Majore Cristobal und Isabel Alvarez-Rodriguez, Korps Birse (Malleray-Moutier), Leitung, nach Spanien und Portugal, Command | **Korps Moutier,** wird später kommuniziert | **Major Jean Volet,** Internationale Entwicklung, Mitarbeit und Korps Neuchâtel, Leitung, nach Korps Neuchâtel, Leitung (100%, per 01.01.2023) | **Kapitän Nicolas Riard,** Korps Sierre, Mitarbeit, nach Korps Sierre, Mitarbeit und La Marmotte, Leitung (per 01.06.2023)

Wien

Kapitänin Marianne Meinertz, Korps Wien, Mitarbeit, nach Dänemark und Grönland Territorium | **Leutnant André Bohni,** Korps Wien, Mitarbeit, nach Korps Wien, Mitarbeit und Salztorzentrum Wien, Mitarbeit (Verantwortung Sekretariat/Seelsorge, per 01.02.2023); Austritt aus dem Offiziersdienst (per 01.07.2023), danach Weiterarbeit Salztorzentrum

THQ

Major Andy Fuhrer, Territoriales Jugendsekretariat, Leitung, nach Territoriales Kandidatensekretariat (Leitung), HR Partner Offiziere, Protection Officer | **Kapitän Cyrille Court,** Bildungszentrum Biel, ass. Schulleiter, nach Bildungszentrum Biel, ass. Schulleiter und THQ, Territoriales Kandidatensekretariat, Mitarbeit (Romandie) | **Majorin Agnès Simonin,** La Marmotte, Leitung, nach THQ, Fundraising Romandie, Mitarbeit (01.03.2023) und THQ, HR Partner Offiziere, Mitarbeit (Romandie) | **Major Peter Zurbrügg,** Besuchsdienst Ruhestandsoffiziere Region Bern und Berner Oberland und Aufgaben im Auftrag des THQ, nach THQ, Bereichsleitung Ruhestandsoffiziere (per 01.03.2023) und Aufgaben im Auftrag des THQ

MITTEILUNGEN

Bild: Heilsarmee Schweiz

Hiermit geben wir Ihnen einige wichtige Informationen als Ergänzung zur Wechselliste bekannt.

Die **Majore Cristobal und Isabel Alvarez-Rodriguez** verlassen uns nach der vereinbarten 3-jährigen Einsatzzeit in der Schweiz, um in ihr Heimatterritorium Spanien-Portugal zurückzukehren. Wir danken ihnen für ihren grossen Einsatz im Korps Moutier und wünschen ihnen für ihren zukünftigen Dienst Gottes Segen.

Majore Stefan und Astrid Inniger: Die vergangenen drei Jahre waren für Astrid und Stefan Inniger sehr intensiv aufgrund der vielen herausfordernden Situationen und Aufgaben in einer Doppelbelastung in Liestal und Basel. Sie suchten das Gespräch mit der Heilsarmeeleitung und mit externen Beratern. Gemeinsam sind sie zum Schluss gekommen, dass sie nicht wie geplant ab Juli 2023 die Verantwortung für den Aufbau des Community-Centers übernehmen und somit nicht nach Basel gehen. Sie werden im Sommer in eine längere Auszeit gehen. Ab 1. Dezember 2023 übernehmen sie die Leitung des Territorialen Jugendsekretariats am THQ sowie die Leitung des Projekts «Hop on!». «Hop on!» ist ein 10-monatiges Entdecker- und Praktikumsprogramm der Heilsarmee für junge Menschen (18–30 Jahre). Die Majore Stefan und Astrid Inniger sind verantwortlich für die (Weiter-) Entwicklung, den Aufbau und die Implementierung dieses neuen Programms, das aus Praktika, einem kurzen Auslandeinsatz und Weiterbildung bestehen wird.

Leutnant André Bohni wird per Ende Juni aus dem Offiziersdienst ausscheiden. Nach einer längeren Zeit mit Zielvereinbarungen, Gesprächen und Abklärungen und nach einer Verlängerung der Leutnantszeit um 2 Jahre ist die Heilsarmeeleitung zum Schluss gekommen, dass sie André Bohni längerfristig den Rahmen nicht bieten kann, in welchem er als Offizier selbstständig und in Leitungsfunktion arbeiten könnte. Der Landesleiter hat deshalb entschieden, André Bohni nicht zum Kapitän zu befördern und ihn aus dem Offiziersdienst zu entlassen. Es ist der Leitung wichtig, darauf zu verweisen, dass diesem Entscheid weder ein Fehlverhalten von André noch ein Konflikt zugrunde liegt. André Bohni hat bereits eine Anstellung im Salztorzentrum in Wien gefunden und wird der Heilsarmee als Mitarbeiter erhalten bleiben. Für seine sieben Jahre Dienst als Offizier danken wir André Bohni herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Kapitänin Marianne Meinertz wird in ihre Heimat Dänemark zurückkehren. Sie hat während knapp 10 Jahren das Korps in Wien tatkräftig und ideenreich unterstützt. Wir danken auch ihr für ihren hervorragenden Dienst und wünschen ihr für die neue Aufgabe in ihrem Heimatterritorium Gottes Führung und Segen.

Major Peter Zurbrügg: Die Leitung der Heilsarmee möchte in die Arbeit mit den Ruhestandsoffizieren investieren und sie stärken. Der Bereich soll vom einfachen Besuchsdienst weiterentwickelt werden, damit vermehrt auf die Bedürfnisse der Ruhestandsoffiziere eingegangen und wo nötig fachlich kompetente Unterstützung angeboten werden kann. Im Namen der Leitung und unter der Führung von Oberstleutnantin Heidi Imboden wird Major Peter Zurbrügg die Verantwortung für diesen Bereich für alle Regionen in der Schweiz übernehmen.

Schliessung Heilsarmee Saanenland: Die Heilsarmee hat entschieden, ihre Tore im Saanenland per Ende Februar 2023 zu schliessen. Die Entscheidung wurde im Kontext der Pensionierung des Leiterehepaars Sergeanten Margrit und Ueli Schopfer getroffen. In Saanen handelt es sich seit einigen Jahren um ein kleines Korps mit sehr wenig Ressourcen. Auch der Erlös der korpseigenen Heilsarmeebrocki ist massiv eingebrochen. Gottes Licht hat durch Ueli und Margrit Schopfer in den letzten 36 Jahren im Saanenland geleuchtet und sein Licht wird weiter durch sie in der Region scheinen. Wir danken an dieser Stelle den Sergeanten Schopfer herzlich für ihren langjährigen Dienst in Saanen und der Region und wünschen ihnen für ihren neuen Lebensabschnitt Gottes Segen.

Fusion der Korps Malleray und Moutier: Seit 2019 wurde die Zusammenarbeit zwischen den drei Korps im Berner Jura (Tramelan, Malleray und Moutier) verstärkt. Die Gottesdienste in Malleray wurden eingestellt und die Mitglieder wurden eingeladen, sich den Aktivitäten in Moutier anzuschliessen. Die sozial-diakonischen Aktivitäten in Malleray wurden beibehalten und sogar ausgebaut. Da im Laufe der Monate ein Grossteil der Mitglieder an den Aktivitäten in Moutier teilnahm und ein gemeinsamer Leitungsrat Moutier-Malleray geschaffen worden war, stellte sich heraus, dass der Standort Malleray ohne gottesdienstliche Aktivitäten nicht mehr als ein Korps betrachtet werden kann. Daher wurde die Zusammenlegung der beiden Korps Malleray und Moutier beschlossen und ein neuer Name gefunden: Poste de La Birse. Die Birs ist der Fluss, der in Tavannes entspringt und dann durch Malleray, Moutier und Delsberg fliesst. Das Gebäude in Moutier umfasst Räume für gottesdienstliche Aktivitäten, zwei Notzimmer, eine Brocki und eine Dienstwohnung. In Malleray ist ein Teil des Gebäudes an eine Jugendorganisation vermietet und ein weiterer Teil, der vom Korps La Birse behalten wird, umfasst zwei Sozialwohnungen und zwei Notzimmer. Zusätzlich soll in Kürze eine Sozialberatungsstelle in Delémont eingerichtet werden. Die Zusammenarbeit mit dem Korps in Tramelan wird fortgesetzt und intensiviert. Am 12. März hat in Moutier eine Feier diesen Neuanfang markiert.

Protection Officer: Das internationale Hauptquartier in London hat alle Territorien weltweit dazu verpflichtet, eine verantwortliche Person für das Thema Kindesschutz (Child Protection) zu bestimmen. Mit der Ernennung eines Protection Officers (PO) kommen wir dieser Anforderung nach, erweitern die Aufgabe des PO jedoch auf den Schutz vor sexuellem Übergriff in der gesamten Heilsarmee Schweiz.

FAMILIENCHRONIK

Einreihung Soldaten

Divisionen Mitte und Ost:

Davos: Markus Bächler | **Solothurn:** Bruno Biedermann, Carol Biedermann | **St. Gallen:** Nomi Odermatt | **Zürich Zentral:** Arnaldo Cantarelli

Division Romande:

Yverdon: Aloïs Geiser

Einreihung Freundeskreis

Divisionen Mitte und Ost:

Davos: Bernhard Bürgi, Christina Bürgi, Reto Gubler, Judy Gubler, Curdin Giger, Harry Meng, Rita Meng, Renzo Savoldelli, Sandra Savoldelli | **Huttwil:** Sylvia Cohen, Miriam Di Rosa, Alice Fehrenbach, Bjørn Marti, Marianne Meer, Dina Pieren, Ismael Pieren | **Solothurn:** Christine Frey | **Winterthur:** Albrecht Köhler, Anita Szanyi | **Zürich Oberland:** Bello Olusegun Aktintunde, Monica Bischof Pilidius, Georg Bischof, Stephan Timon Braun, Carina-Joy Frieden, Manfred Gritsch, Iryna Hrstyanovych, Rostyslav Kamniev, Angelika Kalt, Adriana Käslin, Neda Marashipour, Yvonne Morgenegg, Fabian Wrobel, Rahel Wrobel

Division Romande:

Genève Verdaine: Sarah Mailler, Chloé Chevalley | **Moutier:** Nicole Jacot, Remy Jacot

Einreihung Juniorsoldaten

Divisionen Mitte und Ost:

Burgdorf: Jael Spielmann, Loïc Fuhrer, Joanie Fuhrer, Noéline Fuhrer, Kevin Martin

Heimgänge

Divisionen Mitte und Ost:

Amriswil: Martha Häberli, Lydia Walzer, Mina Züst | **Basel:** Peter Jordi, Sylvia Kneubühl, Martha Schweizer, Margrit Wehrli | **Biel:** Elisabeth Bourquin | **Chur:** Dora Schaffhauser | **Frutigland:** Heidi Kuhn | **Interlaken:** Elsbeth Hohl | **Winterthur:** Marlis Dutler | **Zürich Zentral:** Ernst Strickler, Elisabeth Zimmermann

Division Romande:

Aigle: Walter Flückiger | **Arc Lémanique:** Liliane Zingre | **Neuchâtel:** Claudine Mouron | **Yverdon:** Rosette Bovet, Marianne Tzaut, Claire-Lise Chevalley, Frédy Lüthi

GRATULATIONEN

90 Jahre

09.04. Majorin Gertrud Lehmann, Habsburgerstrasse 47, 8400 Winterthur | **24.05.** Majorin Elisabeth Wittwer, Martinstrasse 1, 3600 Thun | **03.07.** Oberstleutnant Maurice Motte, Rue de l' Encyclopédie 18, 1201 Genève

85 Jahre

05.05. Majorin Marlen Bösch, Rainstrasse 32, 8406 Winterthur | **23.06.** Majorin Astrid Jäggi, Postgässli 35A, 3604 Thun | **29.06.** Kapitän Roland Reber, Talstrasse 30, 3053 Münchenbuchsee

80 Jahre

27.05. Majorin Martha Schwendener, Müller-Friedbergstrasse 5, 9630 Wattwil | **08.06.** Oberstleutnantin Ursula Dollé, Grauholzstrasse 23 A, 3063 Ittigen | **13.07.** Majorin Heidi Knecht, Wynigenstrasse 29, 3400 Burgdorf

75 Jahre

22.04. Majorin Elisabeth Moser, Alleestrasse 22, 3550 Langnau i. E. | **17.05.** Majorin Ruth Vaterlaus, Wies 3, 9413 Oberegg | **14.06.** Majorin Vreni Eggenberger, Müller-Friedbergstrasse 5, 9630 Wattwil

70 Jahre

12.04. Majorin Luise Schudel, Höhenweg 13, 9320 Arbon | **24.05.** Major Traugott Heiniger, Haldenstützli 10, 3455 Grünen | **28.05.** Major Samuel Jakob, Friedbühlweg 28, 3653 Oberhofen am Thunersee | **02.06.** Majorin Maja Bolliger, Jungfraublickallee 28, 3800 Matten b. Interlaken

Bild: pixabay.com

TERMINE

Kommissär Henrik Andersen, Territorialleiter und Kommissärin Lisbeth Andersen, Leiterin Abteilung Internationale Beziehungen:

13.–16.04. Besuch Heilsarmee Österreich | **26.–27.04.** Stiftungsratsretraite, London (Besuch IHQ & UK Territorium) | **13.–14.05.** Teilnahme Korpswochenende Winterthur | **18.05.–01.06. (ca.)** Hoher Rat, London (Wahl des neuen Generals) | **05.–06.06.** Jahreszielkonferenz 2023, Hotel Hari Adelboden | **07.06.** Geistlicher Tag für die Ruhestandsoffiziere, Korps Neuenburg | **11.06.** Gottesdienst Korps Basel Gundeli | **16.–18.06.** 100-jähriges Jubiläum Lettland, Riga | **22.06.** Besuch Heilsarmee La Chaux-de-Fonds | **24.06.** 30-jähriges Jubiläum La Marmotte | **25.06.** Gottesdienst Korps Zürich Zentral

Oberstleutnant Daniel Imboden, Chefsekretär und Oberstleutnantin Heidi Imboden, Sekretärin für Territoriale Entwicklung:

16.04. Gottesdienst Korps Basel 1 (Ob.-Lt. D. Imboden) | **13.–23.04.** Studienreise Israel (Ob.-Lt. H. Imboden) | **26.–27.04.** Stiftungsratsretraite, London (Besuch IHQ & UK Territorium) | **04.–05.05.** Strategieworkshop Ungarn (Ob.-Lt. H. Imboden) | **07.05.** Gottesdienst Korps Aargau Ost | **14.05.** Gottesdienst Korps Interlaken | **05.–06.06.** Jahreszielkonferenz 2023, Hotel Hari Adelboden (Ob.-Lt. D. Imboden) | **05.–10.06.** Weiterbildung Arrow, Vancouver, Kanada (Ob.-Lt. H. Imboden) | **17.06.** 100-jähriges Jubiläum Wohnheim Paradies | **24.06.–01.07.** Leaders Orientation Conference, England | **12.–17.07.** Besuch Heilsarmee Österreich

RUHESTAND

Major Heinrich Bourquin

Die Redaktion

Bild: zVg

«Geboren wurde ich am 15. März 1956. Zuhause war ich in Busswil bei Büren, dort verbrachte ich die Kindheit mit meinen drei Geschwistern. Die mechanische Werkstatt meines Vaters brachte mich zu meinem erlernten Beruf als Feinmechaniker, anschliessend besuchte ich das Technikum in Biel.

Durch meine Mutter kamen wir schon früh in Kontakt mit der Heilsarmee in Biel. An einem Juniorsoldatentag in Gurzelen stellte ich mein Leben bewusst unter die Führung Jesu. Als Juniorsoldat, Musikant und begeisterter Skifahrer besuchte ich etliche Lager der Heilsarmee. Im Skilager 1978 in Adelboden lernte ich meine Frau Judith kennen, im Jahre 1983 heirateten wir.

Nach einer längeren Zeit, in der Gott in unserem Leben keine so grosse Rolle mehr spielte, erlebte Judith eine erneute Hinwendung zu Gott und erhielt dabei die Berufung zur Heilsarmeeoffizierin. Mir war bewusst, dass ich noch einen Rucksack mit altem Ballast herumschleppte, den ich eigentlich loswerden sollte. Als ich mich dann endlich dazu überwinden konnte, erhielt ich den Vers aus Jesaja 6.8, der mich mitten ins Herz traf. Im Sommer 1989 traten wir mit drei Kindern in die Offizierschule in Basel ein. Bereits während der Schulzeit erhielten wir die Berufung fürs Sozialwerk. Unser erster Einsatz war 1991 im Korps Sissach, wo unsere jüngste Tochter zur Welt kam. Nach fünf Jahren Korpsarbeit wechselten wir am 1. März 1996 in den Obstgarten Rombach. Bis heute haben wir die Leitung der Institution inne. Marksteine unserer Arbeit waren die Leitung der Sommerlager bis hin zur Etablierung des ‹alive-teens›-Chors.

Nach der Pensionierung werde ich noch mit einem Teilpensum im Obstgarten weiterarbeiten, viel lesen und reisen.»

Die Direktion dankt Major Heinrich Bourquin herzlich für seinen wertvollen Dienst und wünscht ihm viel Segen im aktiven Ruhestand.

HEIMGANG

Majorin Elsbeth Hohl

Die Redaktion

Bild: zVg

Als viertes von sechs Kindern wurde Elsbeth am 11. Januar 1934 in Mönchaltdorf geboren. Schon bald folgte ein Umzug ins Appenzellerland, später nach Rheineck im Kanton St. Gallen, wo sie sämtliche Schuljahre absolvierte. Durch eine Schulfreundin kam Elsbeth in Kontakt mit der Heilsarmee, mit 16 Jahren wurde sie Salutistin. Nach einem Haushaltslehrjahr arbeitete sie in einer grossen Näherei. Mit gut 19 Jahren wollte Elsbeth eine Veränderung und ging für 10 Monate nach Genf, um Französisch zu lernen. Mit 20 Jahren trat sie in die Kadettenschule in Bern ein, als jüngste von 24 Kadetten.

Das erste Jahr nach der Kadettenschule war eine schwierige Zeit. Drei Monate in Murten in einem kleinen Korps, dann drei Monate in Vevey im Mädchenheim Phare-Elim. Darauf folgte ein Wechsel ins Kinderheim Paradies in Mettmenstetten. Bei dieser Arbeit mit den Kindern fühlte Elsbeth sich wohl und verbrachte achteinhalb Jahre dort, bis zum nächsten Wechsel nach Lausanne ins Frauenheim. Nach zehn Monaten musste sie die Leitung übernehmen; diese Aufgabe erschien ihr mit erst 30 Jahren zuerst wie ein riesiger Berg. Doch wenn Gott einen Auftrag gibt, hilft er durch alle Schwierigkeiten hindurch; das erlebte auch Elsbeth. Vier Jahre später wurde sie nach Genf versetzt, ins Foyer de la Femme, wo ihr nach drei Jahren die Leitung übertragen wurde. Nach zehn Jahren in Genf folgte der Marschbefehl nach Ringgenberg ins Ferienheim. 17 Jahre durfte sie diese schöne Aufgabe erfüllen.

Nach 40 Jahren Dienst trat Elsbeth 1996 in den Ruhestand, den sie in Ringgenberg verbrachte. Im 2018 wurde bei ihr eine Krebs-Diagnose gestellt, und ab 2021 begann eine schwere Krankheitszeit. Sie zog ins Altersheim «Sunnsytä», wo sie bis am Schluss liebevoll gepflegt und betreut wurde. Am 19. Januar 2023 durfte Majorin Elsbeth Hohl heimgehen.

HEIMGANG

Oberstin Elisabeth Zimmermann-Hari

Die Redaktion

Bild: zVg

Elisabeth wurde am 30. November 1926 als siebtes Kind der Familie Hari-Germann geboren und wuchs im Kreis von 13 Kindern auf. Sie erlebte eine wohlbehütete und glückliche Kindheit und übernahm schon früh Verantwortung. Ihre Mutter war eine tiefgläubige Frau; von ihr lernte Elisabeth, ihr ganzes Vertrauen auf Jesus Christus zu setzen. Die Heilsarmee wurde ihr schon in jungen Jahren zur geistlichen Heimat. In Lausanne erlernte sie die französische Sprache. Es folgte ein längerer Einsatz in einem Altersheim und im Kantonsspital in Genf.

In diesen Jahren erreichte sie der Ruf zum vollamtlichen Dienst in der Heilsarmee. Im Korps Genf 1 fand Elisabeth viele Möglichkeiten, im Korpsprogramm mitzuhelfen. Im Sommer 1949 begann sie in Bern die Ausbildung zur Offizierin der Heilsarmee. Ihr erster Marschbefehl führte sie nach Uzwil. Nach ihrer Heirat mit David Zimmermann war es selbstverständlich, dass sie sich alle Aufgaben im Korps teilten. Mit der Ankunft der Kinder, drei Töchter und ein Sohn, war es oft schwer, allen Anforderungen gerecht zu werden. Ihnen wurden nacheinander sieben Korps anvertraut. Nach der Zeit in Bern 1 kam eine neue Aufgabe als Divisionsoffiziere in Zürich. Mit Freude übernahm Elisabeth das Amt als Divisionsheimbundsekretärin. Nach siebeneinhalb glücklichen Jahren in Zürich wechselten sie ins nationale Hauptquartier in Bern.

Nach 43 Dienstjahren zügelte das Ehepaar Ende 1992 nach Zürich, um in der Nähe der Kinder und Grosskinder den aktiven Ruhestand zu geniessen. Nach fast 63 Ehejahren musste Elisabeth sich von David trennen – er starb im März 2017. Im Oktober 2018 trat sie ins Pflegeheim Käferberg ein, da ein selbstständiges Leben in der Wohnung nicht mehr möglich war. Oberstin Elisabeth Zimmermann-Hari wurde am 25. Januar 2023 im Alter von 96 Jahren von Gott heimgerufen.

Unvergessliche Begegnungen

Ervin Nagy, Kadett der Heilsarmee Ungarn

Die Offiziersschüler (Kadetten) der Heilsarmee Ungarn unternahmen Mitte Februar eine Missionsreise nach Rumänien. Sie überbrachten eine Spende an eine örtliche Pfingstgemeinde und besuchten Roma-Kirchen in diesem Gebiet. Die Begegnungen bleiben unvergesslich.

«In einem der Roma-Dörfer wurden wir von ärmlichen Hütten, schlammigen Wegen und Strassenhunden empfangen. Doch im Herzen der kleinen Häusergruppe brannte ein Feuer, das alle unsere Zweifel verfliegen liess: Wir waren in einer christlichen Gemeinde angekommen. Der improvisierte Gottesdienst konnte beginnen: gemeinsames Gebet, Lieder, Zeugnisse. Wir tauschten auch unsere Lebensgeschichten aus, und der Leiter bat einen fünfjährigen Jungen, uns zu erzählen, was bei ihnen zu Hause passiert war. Wir mussten ihm ein wenig dabei helfen, aber schliesslich erfuhren wir, dass sein gelähmter Bruder im Krankenhaus gewesen war. Er betete jedoch für ihn, und sein Bruder, der etwa sieben Jahre alt ist, wurde vollständig geheilt. Der kleine Junge war zu Tränen gerührt, als er zeigte, wie er gebetet hatte. Die anderen bestätigten seine Geschichte.

Am Abend waren wir in einer anderen Kirche, wo etwa fünfzig Personen anwesend waren. Ein junger Mann in den Zwanzigern erzählte, dass fünf seiner Verwandten – seine Eltern, seine Grosseltern und sein kleiner Bruder – bei einem Autounfall ums Leben gekommen waren. Trotzdem gibt er Gott nicht die Schuld an dem, was passiert ist, sondern hat sein Leben Jesus gewidmet. Er bat um Gebet, und auch viele andere Personen baten um ein persönliches Gebet für Heilung.

Bilder: Ervin Nagy

Die Not in den Roma-Dörfern ist gross.

Trotz der klirrenden Kälte stimmten die Kinder mit grosser Begeisterung in den Lobpreis ein.

Unsere Ankunft im nächsten Roma-Dorf glich einer apokalyptischen Szene aus einem Fantasyfilm. Als wir den Hügel hinaufgingen, kamen zerlumpte und schmutzige Kinder in Scharen aus den Baracken, liefen und schrien neben den Autos. Ich habe noch nie in meinem Leben Menschen gesehen, die unter so erbärmlichen Bedingungen leben. Es war sehr kalt, aber als die Gitarre für einen Gottesdienst im Freien herausgeholt wurde, stimmten die Kinder mit grosser Begeisterung in den Lobpreis ein und klatschten und hoben die Hände. Ein kleines Mädchen stand im Schnee, bekleidet mit einem T-Shirt, einem Sweatshirt ohne Reissverschluss und einer kurzen Hose, einen schlechten Damenschuh am einen Fuss und einen Strandschuh am anderen. Ich erinnerte mich an eine Passage aus meiner Zeit als Soldat: ‹Ich werde ein Freund für diejenigen sein, die keine Freunde haben.›

Wir haben in diesen wenigen Tagen viel Armut und erschütternde menschliche Schicksale gesehen. Rumänien haben wir hinter uns gelassen, aber die Begegnungen werden wir niemals vergessen können.»

IMPRESSUM

Zeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee Schweiz

Verlag und Redaktion: Territoriales Hauptquartier | Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn | Laupenstrasse 5 | CH-3008 Bern | Telefon 031 388 06 72 | redaktion@heilsarmee.ch
Adressänderungen bitte an diese Adresse!

Redaktionsteam: Irene Gerber (Redaktion), Holger Steffe (Leiter Marketing und Kommunikation), Andrea Wildt (Leiterin Content Marketing), Diction AG (Übersetzung) | **Layout:** L. Geissler | **Druck:** rubmedia AG, Wabern/Bern

Gründer der Heilsarmee: William Booth | **General:** Brian Peddle | **Territorialleiter:** Kommissär Henrik Andersen

Abonnement: DIALOG CHF 23 (Inland), CHF 32.50 (Ausland)

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C023093
www.fsc.org

«Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.»
Johannes 10,10b